

etwas von „in mein Zimmer gehen“ und verschwand aus der Küche.

„Was hat er denn?“, rätselte Martin und sah seine Frau mit fragenden Blicken an.

Daniela konnte sich das Verhalten ihres Ältesten auch nicht erklären. „Mich darfst du nicht fragen. Ich habe keine Ahnung“, gab sie mit verneinender Kopfbewegung zu.

„Ich wette, Alex hat Liebeskummer.“ Das kam von Franziska, die dabei albern kicherte. Max grinste.

„Was denkst Du, Dani? Hat Franziska recht? Kann das stimmen?“

Daniela zuckte nur mit den Schultern. „Mich darfst du nicht fragen. Ich habe keine Ahnung.“

Martin sah Daniela verwirrt an, wandte sich dann wieder seiner Tochter zu.

„Franzi, weißt du denn etwas? Ist das nur eine Vermutung von dir oder hat Alexander wirklich.... ähem...“, er räusperte sich etwas

verlegen, „sagen wir mal, konkrete Probleme dieser Art?“

„Paps, seit wann bist du so verklemmt? Klar hat Alex mächtigen Stress....“ Franziska schüttelte dabei ihre Hände aus, als ob sie nass wären und gab einen leisen Pfiff von sich.

Martin sagte nichts, sondern sah seine Tochter nur vielsagend an und blickte dann abwechselnd sie und Max an.

Franziska begriff und nickte lächelnd. Aber Max hatte trotzdem gemerkt, welches Thema sein Vater nicht ausdrücklich erwähnen wollte.

„Mensch, Paps! Meinetwegen musst du dich nicht zieren. Ich glaube auch nicht mehr an den Klapperstorch.“

Martin bekam rote Ohren, als er seinen Jüngsten so offenhertig reden hörte.

„Es ist doch erstunlich, wie früh Kinder heutzutage schon aufgeklärt sind.“

„Mich darfst du nicht frage, ich habe keine Ahnung“, winkte Daniela ab.

„Ich hab dich nicht gefragt“, stutzte ihr Mann. Das war nur eine Feststellung.

„Ich glaube, es geht dabei um Laura“, fuhr Franziska nun erläuternd fort..

„Laura Wohlgemuth, die aus seinem Englisch-Leistungskurs?“, fragte Daniela.

Franziska nickte heftig und ihre dunkelbraunen Locken wippten schwungvoll mit. „Genau.... Mit der geht er seit einiger Zeit.“

„Hast du das gewusst?“, fragte Martin seine Frau, die als Antwort nur den Kopf schüttelte.

„Mich darfst du nicht...“, begann Daniela erneut.

„Ja, ich weiß. Du hast keine Ahnung“, unterbrach er sie leicht genervt.

„Ach, die ist doch doof“, mischte sich Max ins Gespräch.

„Mäxchen, du hast ja keinen Plan“, belehrte ihn seine große Schwester. „Werde mal ein

paar Jahre älter, dann denkst du sicherlich anders darüber.“

„Ich weiß jetzt schon Bescheid“, kam der Protest postwendend und lautstark.

„Ach ja? Dann weißt du auch, dass die Jungs aus ihrem Jahrgang und auch die Abiturienten ganz schön.....“

„Franziska!“ Daniela warf ihrer Tochter einen warnenden Blick zu, der bedeuten sollte: Überleg dir, was du sagst. Denk daran, dein Bruder ist erst zehn.“

„... hinter ihr her sind“, wurde der Satz vollendet. Franziska musste zugeben, dass sie eigentlich etwas anderes hatte sagen wollen, aber Mami hatte natürlich recht. Max war schließlich noch zu klein.

„Logisch“, tönte der nun. „Scharf sind sie auf Laura. Weil sie geile Titten hat.“

„Maaaaax!“ Daniela bekam große Augen. Sie wußte natürlich, wie freizügig die Kinder und Jugendlichen heute redeten, aber das war

dann doch zu ordinär, empfand sie. Sie sah zu Martin, aber der prustete nur unterdrückt in seine Serviette.

„Ach, dich amüsiert es also, wenn dein Sohn, dein zehnjähriger Sohn so spricht?“

Martin setzte eine ernste Miene auf, so gut es ihm gelingen wollte. „Deine Mutter hat natürlich vollkommen recht. Solche Worte sollst du noch nicht von dir geben, nicht in deinem Alter.“

„Wieso?“, fragte Max unschuldig. „Und später mal? Wie lange muss ich denn dann noch warten?“

Nun konnte Daniela auch nicht mehr ganz ernst bleiben, aber sie sagte möglichst streng: „Das sage ich dir schon, wenn es soweit ist.“

„Naaaaa guuuuut!“, gab Max langgezogen zur Antwort. „Aber doof bleibt Laura deswegen trotzdem, ob sie nun ...“ Er überlegte einen Moment, weil er ein unverfänglicheres Wort suchte, das vor den Ohren seiner Mutter Gnade